Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Elberfeld: Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Nathenaustr. 50 ••••• Fernsprecher Nr. 7000–7007. •••••

Barmen: Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neumarkt 57 ••••Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997••••

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nummer 41. Montag den 3. Oktober 1927 3. Jahrgang.

Der Fußballkampf Deutschland-Dänemark.

GA. Kopenhagen, 2. Okt. 1927.

Unser Skeptizismus war mehr als begründet: Deutschland hat in Dänemarks Hauptstadt einen Kampf verloren, den es mit dieser Vertretung nie gewinnen konnte. Diesmal können wir uns bei der blamablen Niederlage nicht einmal hinter der billigen Ausrede verkriechen, daß wir unverdient verloren hätten. Dänemark hatte eine wirkliche Ländermannschaft im Felde; Deutschland dagegen eine uneinheitliche Kombination von internationalen Anfängern, die sich tatsächlich noch weit anfängerhafter benahmen, als der schlimmste Pessimist erwartet hatte. Unser deutsches Fußballprestige hat wieder — es ist traurig, daß man es aussprechen muß — durch eigene Schuld einen weiteren schweren Stoß erlitten. Wir wollen es nicht wissen, daß dies unsere „Hoffnung für Amsterdam" gewesen ist, unsere „zweite Garnitur". Es wäre traurig um Deutschlands Fußballspielstärke bestellt, wenn wir keine bessere Ersatzmannschaft aufstellen könnten.

Das Fazit des Kopenhagener Ländertreffens, von über 22 000 begeisterten Zuschauern in freudiger Erregung verfolgt, eine 1:3-Niederlage, Versagen von fünf Spielern, Unzulänglichkeit von drei weiteren Internationalen und — gottlob — als einziges erfreuliches Ergebnis: zwei Neuentdeckungen.

In die Liste der Versager kommen: Blum, der rechte Außenläufer, Frank, Hastmann und Gedlich, die Stürmer, und überraschenderweise auch Mantel, der linke Läufer. Annehmbar, aber auch nicht hundertprozentig waren Leinberger, den man unverständlicherweise nun doch für Köhler spielen ließ, Deutschlands Mittelläufer, Kießling, der Linksaußen, und Ertl im Tor, der zwar einige schöne Sachen machte, aber an einem Tor wenigstens nicht unschuldig war. Und die beiden Neuentdeckungen: Brunke, der hervorragende Berliner Verteidiger, und Hofmann, das Meteor für Fußballtalent. Fast möchte man Kling auch hinzurechnen, aber Brunke erreichte er nicht. Brunke und Hofmann werden also wohl die einzigen sein, die man beim nächsten Länderkampf, in drei Wochen gegen Norwegen, in der deutschen Mannschaft wiederfinden wird. Allerdings wird man dann Hofmann auch nicht wieder auf dem ihm ungewohnten halbrechten Posten, sondern halblinks spielen lassen. Hofmann war der einzige im Angriff, der nie die Übersicht und den Mut verlor, und Brunke hinten Deutschlands Hort.

Die Dänen hatten ihre Mannschaft wesentlich geschickter aufgestellt. Da sich ihre Elf fast ausschließlich aus Kopenhagener Spielern zusammensetzte, war eine Einheit schon aus sich gegeben.

Gedlich war nicht besser als im Düsseldorfer Stadion auch: Ein Versager. Er fand weder rechts noch links Fühlung, und verzweifelt war Hofmann immer wieder auf sein eigenes Können angewiesen. Allerdings behandelte der Meeraner Haftmann auch nicht richtig, so daß der Dresdener gar nicht in Schwung kommen konnte. Links versuchten Frank und Kießling auf eigene Faust etwas zu erreichen. Hatte Kießling wenigstens ab und zu einmal schöne Momente, so war Franks Arbeit bei allem schönen technischen Schein mangelhaft. Außerdem hatten sie den besonders hervorragenden Tarp und den ebenfalls famosen Bendixen gegen sich. Überhaupt war der Wertunterschied zwischen deutscher und dänischer Läuferreihe fast ebenso kraß wie im Sturm.

Die Mannschaften: Deutschland: Ertl; Brunke, Kling; Blum, Leinberger, Mantel, Haftmann, Hofmann, Gedlich, Frank, Kießling. Dänemark: S. Jensen; Tarp, Christensen; Bendixen, P. Jensen, Laursen; H. Hansen, M. Rohde, A. Hansen, A. Ohlsen, Nielsson.

Im Spiele selbst war zwar Deutschland auf den ersten Blick nicht so unterlegen, wie man das nach der stark voneinander abweichenden Wertschätzung annehmen möchte. Der deutsche Sturm hatte verschiedene ausgezeichnete Chancen, namentlich in der ersten Hälfte. Das zeigen schon einmal die sieben Ecken, die Deutschland erzwang, während die Dänen es nur zu zwei Eckstößen brachten. Und doch war fast jede Aktion der Dänen zügiger, erfolgversprechender. Deutschland kämpfte mit 11 aufopfernd spielenden Leuten, Dänemark mit einer ebenfalls aufopfernd arbeitenden (wenn auch „älteren") Mannschaft: Das war der entscheidende Unterschied. Übrigens ist es sogar noch blamabler, bei einem Eckenverhältnis von 7:2 nicht mehr Tore erzielt zu haben.

Zum ersten Freudenausbruch der 22 000 Zuschauer kam es in der 22. Minute. Ein deutscher Angriff wird durch Freistoß unterbunden. Der Ball kommt bei Michael Rohde, dem Populären, Schußgewaltigen, nieder. kurzes Hin und Her, Schuß . . . 1:0! Schon glaubt man an eine 1:0-Halbzeit, als kurz vor Ablauf der ersten 45 Minuten Kießling durchkommt, schöne Schußstellung erkämpft und flach und wuchtig einschießt. Deutschland hat wenigstens ausgeglichen.

Nach der Pause wird dem neuerwachten Optimismus sehr schnell wieder ein Stoß versetzt. Nicht lange nach dem Wiederanpfiff verschuldet Deutschland eine Ecke . . . der Ball wird fein hereingegeben . . . kurzes Geplänkel, Rohde erwischt das Leder und . . . Dänemark hat die Führung wieder an sich gerissen. Hatte bis dahin Deutschland wenigstens im Felde einen ebenbürtigen Kampf geliefert, so werden die Dänen jetzt auch noch deutlich überlegen. Die beiden Außenläufer sind jetzt ganz am Ende ihrer Kunst. Leinberger schafft unermüdlich, kann aber bei dieser mangelhaften Unterstützung auch nichts ausrichten. Einer nur ist nicht zu überwinden, schafft immer wieder Luft, treibt immer und immer wieder nach vorn: Brunke! Ihm und dem jetzt besser werdenden Ertl verdanken wir es denn auch, daß es nur noch zu einem dritten Treffer der Dänen langt, bei dem Mantel dem Gegner noch durch sein Zögern behilflich war. Einige verzweifelte letzte Angriffe der Deutschen in den letzten Minuten des Kampfes können nichts mehr ändern.

Hähnel zum dritten Male deutscher Gehermeister.

Erfurt, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Gehermeisterschaft über 50 Kilometer wurde heute hier ausgetragen. Ein stattliches Feld, in dem neben Hähnel, Siewert und Born Favoriten waren, begab sich bei heftigem Gegenwind auf die lange Reise. Bis 20 Kilometer lag Siewert und



Hähnel zusammen. Danach aber ging der Erfurter unwiderstehlich in Front und siegte in 4:46,44. Hähnel gewann dadurch zum dritten Male die deutsche Gehermeisterschaft.

Die Ergebnisse waren: Deutsche Gehermeisterschaft über 50 Kilometer, Einzelkampf: 1. Hähnel (Erfurt) 4:46,44, 2. Siewert (Berlin) 4:55,50, 3. Brockmann (Charlottenburg) 5:08,33. Mannschaftswettbewerb: 1. Sportklub Charlottenburg, 21 Punkte, 2. V.f.L.V. Ruhrort.

Fußball-Meisterschaftsspiele.

In der A-Gruppe rückt Düsseldorf 99 durch einen Sieg über Solingen 95 zu Fortuna auf. — Sonnborn gewinnt in Ratingen. — In der B-Gruppe nur Gesellschaftsspiele. — In der 2. Klasse siegt STvgg. Barmen, während SC. Cronenberg wiederum einen Punkt einbüßt.

Die Hindenburgspiele des Westdeutschen Spielverbandes standen insofern unter einem ungünstigen Stern, als das unfreundliche Wetter nicht die gewohnten Zuschauermengen auf die Plätze lockte. Die Spiele wurden aber allenthalben in ritterlicher Weise ausgetragen.

Die A-Gruppe erledigte ihr Programm in vollem Umfange. Der Düsseldorfer S. C. 99 zeigte sich auf der Krahenhöhe seinem Partner, F. C. Solingen 95, leicht überlegen und gewann dementsprechend mit 2:1. Nach diesem Sieg stehen jetzt die 99er mit Fortuna bei gleicher Punkt- und Spielzahl an der Spitze der Tabelle. Die spielkulturell auf hoher Stufe stehende Viktoria Düsseldorf spielte zum vierten Male unentschieden. 1:1 lautete das Ergebnis gegen B. C. 05 Düsseldorf, denen dadurch der erste Punkt in den Schoß fällt. Der Sonnborner S. C. bereitete seinen Anhängern in Ratingen eine frohe Ueberraschung. Mit 3:1 wurde die Ratinger Sp Vgg. verdientermaßen geschlagen. Sonnborn entfernt sich dadurch merklich vom Tabellenende.

In der B-Gruppe wurden nur Gesellschaftsspiele ausgetragen. Dabei ereignete sich in Geresheim ein außergewöhnlicher Umstand. Germania Elberfeld war für vormittags 11 Uhr eingeladen worden und trat rechtzeitig mit dem Schiedsrichter an. Der Platzverein selbst, Rasensport Geresheim, war aber von der Verlegung des Spieles vom Nachmittag auf den Vormittag nicht verständigt worden und erschien erst nachmittags. Man einigte sich dann auf ein Gesellschaftsspiel, das mit 4:4 unentschieden endigte. Die Angelegenheit bedarf natürlich noch der Klärung durch die Spielbehörde. Einen unentschiedenen Ausgang (3:3) nahm auch das Treffen Schwarz-Weiß Barmen gegen Fortuna Düsseldorf, das auf Mallack wieder die gewohnt große Zuschauermenge fand. S. V. Elberfeld erfocht gegen die Sportfreunde in Neuß nur einen knappen 1:0-Sieg.

Die Tabelle der A-Gruppe, die je zwei Düsseldorfer Vereine an der Spitze und am Ende sieht, hat sich folgendermaßen geändert:

	gesp.	gew.	unfch.	verl.	Tore	Pkt.
Fortuna Düsseldorf	4	4	0	0	15:1	8
Düsseldorfer S. C. 99	4	4	0	0	18:2	8
F. C. Solingen 95	6	4	0	2	15:10	8
Viktoria Düsseldorf	5	1	4	0	9:7	6
Sp.Vgg.Sol.-Gräfrath	5	1	1	3	6:14	3
S. C. Sonnborn	6	1	1	4	6:14	3
Sp. Vgg. Ratingen	4	0	1	3	6:17	1
B. C. 05 Düsseldorf	4	0	1	3	4:14	1

Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 3:3 (2:2).

Die Barmer Schwarz-Weißen konnten sich als Vorbereitung für die kommenden schweren Punktekämpfe keinen besseren Gegner verpflichten. Die Fortunen kamen mit stärkster Besetzung — auf dem halblinken Stürmerposten der frühere Benrather Köhler — und demonstrierten im Feld, in der Deckung wie auch im Angriff einen Fußball großen Formats. Die Leistung Barmens wuchs mit dem Gegner, so daß nicht nur eine ebenbürtige Partie geliefert, sondern der Kampf teilweise überlegen für Barmen gestaltet wurde. Ein Angriff Schlösers (auf dem Rechtsaußenposten) bringt in der neunten Minute durch Wandhoff das schönste Tor des Tages. Durch eine kaum gerechtfertigte Elfmeterentscheidung kommt Düsseldorf in der 16. Minute zum billigen Ausgleich: Westkott II gibt aus bedrängter Lage den Ball hoch zur eigenen Verteidigung zurück, beim Stoppen der überraschenden Zurückgabe springt der Ball an Kirschiebens Hand; die harte Entscheidung lautet Elfmeter, der wuchtig über die Hände Knickmanns verwandelt wird. In der 32. Minute kombiniert sich Barmens Sturm durch die feindliche Deckung, und durch Schlösser, der sich nach innen geschoben hat, fällt unhaltbar das zweite Tor für Barmen. Fast scheint es, als wolle man mit diesem Resultat in die Pause gehen, als Köhler vier Minuten vor Halbzeit bei einer Steilvorlage die Schwarz-Weiß-Verteidigung überläuft und in seiner rasanten Art unhaltbar einsenden kann. Die erste Viertelstunde der zweiten Hälfte steht im Zeichen Barmens. Schon in der dritten Minute drückt Westkott I einen schwach abgewehrten Ball zum dritten Tor für Barmen ein. Dann schüttelt Degens famose Zerstörungs- und Aufbauarbeit die Ueberlegenheit Barmens ab, und das Spiel wird ausgeglichen. Aber Fortunas Stürmer schießen schlecht, die schönsten, durchdachtesten Angriffe enden in wuchtigen, aber unplacierten Schüssen über oder neben das Tor. Da auch Barmen durch seine Flügel immer wieder gefährlich wird, glaubt man schon an einen knappen Sieg der Platzleute, als fünf Minuten vor Schluß Fortuna durch schlechte Deckungsarbeit und mangelhafte Abwehr des Barmer Tormanns durch Kopfball Köhlers wiederum zum Ausgleich kommt. Im ganzen hinterließ das Spiel in bezug auf spielerische Leistung sowie auf fairste Spielweise beiderseits den denkbar besten Eindruck. Schiedsrichter Eigen (Velbert) leitete sehr gut.

F. C. Solingen 95 — Düsseldorfer S. C. 99 1:2 (1:1).

Unter guter Leitung wurde an der Krahenhöhe vor 1500 Zuschauern ein faires Spiel ausgetragen, das im allgemeinen Düsseldorf leicht im Vorteil sah. Die 99er waren vor allem schneller am Ball und auch technisch etwas überlegen. — Bereits in der 10. Minute geht der Platzverein von einem Strafstoß aus in Führung. Bei ausgeglichenem Spiel kann Heidkamp, der halblinks stürmte, erst eine Minute vor der Pause den Gleichstand erreichen. Nach dem Wechsel kann Solingen verschiedene Torgelegenheiten nicht ausnutzen, da die Stürmer zu unentschlossen sind, während Düsseldorf zum verdienten Siegtor kommt.

Sp. Vgg. Ratingen — S. C. Sonnborn 3:1 (0:1).

Durch großen Eifer gelang es der stark verjüngten Sonnborner Elf in Ratingen den ersten Sieg in dieser Saison zu erringen. Mit dem Wind im Rücken ist Ratingen in der ersten Halbzeit überlegen, aber an der glänzenden Sonnborner Verteidigung scheitern alle Angriffe. Auf der anderen Seite kann der neue Mittelstürmer eine Flanke von rechts zum ersten Tore für die Wuppertaler verwandeln. Nach dem Wechsel drängt Ratingen auf Ausgleich, der auch gelingt. Die im allgemeinen gut eingeleiteten Angriffe Ratingens scheitern aber an der Unfähigkeit des Mittelstürmers, sie zu verwerten. Verschiedene Schüsse gehen auch knapp neben dem Pfosten. Als dann aber Sonnborns rechter Flügelmann unvermutet durchgeht und ein zweites Tor anbringt, klappt Ratingen zusammen, und Lamberts kann durch einen Fernschuß unter die Latte den Sieg für seine Farben sicherstellen.

Viktoria Düsseldorf — B. C. 05 Düsseldorf 1:1 (0:0).

Die B.C.-Mannschaft hat sich mächtig herausgemacht, vielleicht die Folge einer geschickten Umstellung, die u. a. den bisherigen Mittelläufer in die Verteidigung versetzte. Auf jeden Fall hätte Viktoria eine sichere Niederlage erlitten, wenn nicht ihr Torwart seinen Posten so gut ausgefüllt hätte. B. C. erringt nach der Pause das erste Tor; aber ein Alleingang von Viktorias rechtem Flügelstürmer stellt den Ausgleich wieder her. Bei diesem Resultat bleibt es, trotzdem sich die beiderseitigen

Quer durch Elberfeld

SSV. Elberfeld siegt in der offenen und Jugendklasse, MTV. Elberfeld in der B-Klasse, und Arrenberger TV. in der C-Klasse.

Der vom Stadtausschuß für Leibesübungen veranstaltete Staffellauf vom Rathaus zum Stadion fand trotz des unfreundlichen Wetters eine gute Besetzung. 14 Mannschaften zu 14 (Senioren) und 16 (Jugendliche) Läufern stellten sich um 11 Uhr dem Starter. Besonders stark waren Sport- und Spielverein (vier Mannschaften) und Turngemeinde (drei Mannschaften) vertreten. Trotz des glatten Bodens, auf dem die Läufer oft genug ausrutschten, wurden gute Zeiten erzielt, ein Zeichen dafür, daß in den Vereinen tüchtig geübt worden ist. Besonderes Interesse brachten die zahlreichen Zuschauer, die sich zu beiden Seiten der zu durchlaufenden Straßen eingefunden hatten, dem Lauf der Hauptklasse entgegen, der zu einem Zweikampf zwischen SSV. und ETG. wurde und der schließlich vom Sport- und Spielverein mit 150 Meter Vorsprung gewonnen wurde. Bemerkenswert ist auch das gute Abschneiden des Männer-TV. Elberfeld, der in der Allgemeinbewertung als Dritter durchs Ziel ging, in der B-Klasse aber den ersten Platz belegte. — Nach einer kurzen Ansprache von Dr. Teller, dem Vorsitzenden des Stadtausschusses für Leibesübungen, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren Reichspräsidenten ausklang, wurden die Plaketten an die siegenden Mannschaften überreicht. Nachstehend die Siegerliste:

Hauptklasse: 1. SSV. Elberfeld 1. 8:29. 2. Elberfelder TG. 1. 8:47.

B-Klasse: 1. MTV. Elberfeld 8:58. 2. TV. 99 Elberfeld 11 Meter zurück. 3. ATV. Elberfeld weitere 4 Meter zurück. 4. SSV. 2. 5. ETG. 2.

C-Klasse: 1. Arrenberger TV. 10:34. 2. Schwimmverein „Gut Naß" 4 Meter zurück.

Jugendklasse: 1. SSV. 1. 9:25. 2. ETG. 1. 150 Meter zurück. 3. SSV. 2. 4. Germania Elberfeld Schüler

Stürmerreihen, vor allem die rechten Verbindungsleute, die größte Mühe geben. Hervorgehoben sei noch der saure Charakter des Spieles.

Rasensport Gerresheim — Germania Elberfeld 4:4 (1:3).

Ob das Spiel für Germania gewonnen ist, ob es überhaupt als Meisterschaftsspiel bewertet wird, mögen die Behörden ausmachen. Jedenfalls zeigten sich die Elberfelder im allgemeinen als die besseren, vor allem in ihren Sturmleistungen. Erst in der zweiten Halbzeit kam der Platzverein, dessen Seele der unermüdliche Mittelläufer war, auf, und es wäre sogar zu einem Endserfolg für Gerresheim gekommen, wenn nicht ein Elfmeterball verschossen worden wäre.

Sportfreunde Neuß — S. S. V. Elberfeld 0:1 (0:0).

Elberfeld hatte eine mit verschiedenen Ersatzleuten durchsetzte Elf nach Neuß geschickt, die hinten, namentlich in der Läuferreihe, vortrefflich arbeitete, vorn aber viele Wünsche offen ließ. Die Flügelstürmer waren wohl schnell, flankten aber zu unüberlegt und hastig, so daß ihre Schläge stets eine Beute des Gegners wurden. Der Mittelstürmer hielt den Angriff nicht im Fluß, und die Verbindungsleute zeigten neben einigen Lichtpunkten auch verschiedene Schattenseiten. Vor allem waren sie schußunsicher und standen nicht recht durch. Trotz dieser Ausstellungen war der Sieg durchaus verdient. Ein durch den Mittelläufer trefflich eingedrückter Eckball hätte eigentlich auch gewertet werden müssen und dann das Stärkeverhältnis besser zum Ausdruck gebracht.

Sportfreunde Neuß A. H.— S. S. V. Elberfeld A. H. 2:2; S. S. V. Elberfeld 2 — Alemannia Bohwinkel 2 8:0; S. S. V. Elberfeld Jb — Viktoria Barmen 3 2:3.

II. Bezirksklasse.

In der Barmer Gruppe erlitten die Velberter Vereine eine Niederlage auf der ganzen Linie. Die Sp. u. Sp. Vgg. Barmen dachte an die Schlappe vom Vorjahre und zog das Spiel gegen B. B. 07 in Velbert gleich richtig auf. Mit 3:0 lag man bereits bei der Pause in Front, um zum Schluß das Ende mit 4:2 für sich zu haben. Eine große Ueberraschung bedeutet der glatte 3:1-Sieg, den Tura Barmen mit 3:1 über S. S. V. Velbert errang. Knapper war das Resultat des Spieles in Schwelm, wo F. C. Schwelm mit 2:1 gegen F. C. 02 Velbert gewann.

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Sp. u. Sp. Vgg. Barmen	6	5	0	1	21:8	10
B. B. Velbert	6	2	2	2	17:16	6
F. C. Schwelm	5	1	3	1	10:12	5
Tura Barmen	6	2	1	3	13:13	5
S. S. V. Velbert	4	1	2	1	11:8	4
Viktoria Barmen	4	2	0	2	10:9	4
S. C. Barmen	4	2	0	2	9:12	4
F. C. Velbert	5	1	0	4	8:21	2

In der Remscheider Gruppe fielen sämtliche Spiele aus, da die Remscheider Vereine an einer großen Veranstaltung des Stadtverbandes teilnahmen.

In der Solinger Gruppe werden die Kämpfe dadurch interessanter werden, daß der bisherige Spitzenführer, S. C. Cronenberg, einen weiteren Punktverlust davontrug. Sein Spiel gegen den Ortsgegner, S. S. V. Sudberg, endigte nämlich nur mit 1:1 unentschieden. Der B. C. Cronenberg unterlag dem F. C. Ohligs mit 0:2. Infolgedessen ist jetzt Ohligs mit S. C. Cronenberg punktgleich geworden, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht.

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
S. C. Cronenberg	5	3	2	0	17:5	8
F. C. Ohligs	5	4	0	1	10:12	8
B. C. Cronenberg	5	2	1	2	12:9	5
S. S. V. Sudberg	5	2	1	2	13:9	5
B. C. Solingen 98	4	1	2	1	9:10	4
Alemannia Bohwinkel	4	2	0	2	9:10	4
Sp. V. Wener	4	0	2	2	8:12	2
B. V. Wald	4	0	0	4	6:17	0

In der Düsseldorfer Gruppe verzeichnete der B. f. A. Ohligs seinen zweiten Erfolg. Er bezwang mit 3:2 den Hildener S. S. V. 06 auf dessen Platze.

B. V. Velbert — Sp. Sp. Vgg. Barmen 2:4 (0:3).

Die Sport- und Spielvereinigung lieferte ein gutes Spiel und hätte zweifellos ein höheres Ergebnis erzielt, wenn der Platz nicht in einer so schlechten Verfassung gewesen wäre. Zum anderen verhinderte der ganz vorzügliche Velberter Hüter, der beste Mann des Platzvereins, eine höhere Niederlage. Der Kampf stand von Anfang an überwiegend im Zeichen der Barmer, die durch Lüke nach gutem Zuspiel zu ihren beiden ersten Erfolgen kamen. In der zweiten Hälfte mußte er die beiden übrigen Erfolge seinem Vereinskameraden Ramspott überlassen, der trotz einer Verletzung gestern über ein sicheres Schußvermögen verfügte. Die B.V.er kamen in der zweiten Halbzeit verschiedentlich gut auf und erzielten auch nach teils gutem Zusammenspiel ihres Stürmers zwei hübsche Erfolge. Der Besuch des Spieles war für Velberter Verhältnisse sehr gut.

Cronenberger S. C. — S. S. V. Sudberg 1:1 (1:0).

Das Lokaltreffen wurde hart, aber fair durchgeführt. Das Endergebnis entspricht dem Spielverlauf. Von Anfang an entwickelt sich ein flotter Kampf, beide Hintermannschaften haben vollauf zu tun, um die zahlreichen Angriffe abzuwehren. Nach etwa einer halben Stunde kommt Cronenberg durch seinen Linksaußen zu seinem einzigen Tore. Nach der Pause legt sich aber Sudberg mächtig ins Zeug und ist zunächst tonangebend. Cronenbergs Hintermannschaft arbeitet gut, kann aber nicht verhindern, daß Sudberg den längst verdienten Ausgleich erreicht. Das Spiel wird jetzt wieder offen. Zum Schluß hätte ein Elfmeter das Spiel zugunsten Cronenbergs entscheiden müssen, der Schiedsrichter ändert aber seine schon getroffene Entscheidung in abseits um.

Tura Barmen — S. S. V. Velbert 3:1 (1:1).

Zunächst haben die Velberter mehr vom Spiel. Vor allem vor dem Tore waren sie recht gefährlich und lagen auch bald in Führung. Dann gewann Tura mehr und mehr an Boden. Die gegen Schluß der Halbzeit herausgearbeitete Ueberlegenheit fand allerdings nur in dem Ausgleichstor Ausdruck. Im zweiten Akt lagen die Mannschaften abwechselnd im Angriff. Velbert wußte eine Schwächeperiode Barmens nicht auszunutzen, während Tura im Endspurt durch zwei Tore einen verdienten Sieg sicherstellte.

F. C. Schwelm — F. C. Velbert 2:1 (1:1).

Das Spiel war in der ersten Hälfte ziemlich verteilt, obwohl Velbert mit starkem Rückenwind spielte. Einen Führungstreffer holte der Gast durch weiten Schuß auf. In der zweiten Halbzeit gestaltet Schwelm das Treffen stark überlegen. Durch Elfmeter wurde ein verdienter Sieg der Westfalen erzwungen.

S. C. Barmen — Schwarz-Weiß Düsseldorf 2:3.

Die Düsseldorfer beherrschen von Beginn an das Feld, so daß die Barmer Hintermannschaft schwer zu schaffen hatte. Das Spiel der hiesigen Deckung war noch einigermaßen ansprechend, doch versagte der Angriff, der keinen Augenblick Zusammenhang aufwies.

I. Gauklasse.

In der 1. Gruppe ging die Führung an S. S. V. Haan über, der die etwas außer Form geratenen Tönisheider mit 5:0 überfuhr. Das Treffen S. S. V. Rächstebreck gegen Sp. V. Langenberg ging mit 3:3 unentschieden aus. Das Spiel Haßlinghausen gegen Borussia Velbert fiel aus, da über den Haßlinghauser Platz Sperre verhängt ist. Die Punkte fallen an Velbert.

S. S. V. Haan	4	2	2	0	21:8	6
Borussia Velbert	4	2	2	0	7:6	6
B. V. Elberfeld	3	2	1	0	12:4	5
Tönisheide	4	2	0	2	3:10	4
Rächstebreck	5	1	2	2	9:10	4
Sp. Langenberg	4	1	1	2	9:15	3
Haßlinghausen	4	0	0	4	1:9	0

Die 3. Gruppe — in der 2. fielen die meisten Spiele aus — bleibt der Tradition der hohen Torzahlen treu. Mit nicht weniger als 11:1 bäfterte Germania Küllenhahn den Sp. V. Höhscheid ab. Ebenfalls sehr glatt mit 5:0 siegte S. C. 08 Elberfeld über V. f. V. Merscheid. Etwas unerwartet kommt die Nachricht von der 1:3-Niederlage, die Union Elberfeld auf eigenem Platze von B. V. Bohwinkel erlitt.

S. C. 08 Elberfeld	4	2	2	0	17:4	6
Küllenhahn	3	2	1	0	25:4	5
B. V. Bohwinkel	3	2	0	1	7:5	4
Union Elberfeld	2	1	0	1	3:3	2
Unterhaan	3	1	0	2	3:15	2
Höhscheid	2	0	0	2	2:12	0
Merscheid	3	0	0	3	4:18	0

Elberfelder S. C. 08 — V. f. V. Ohligs 12:1 (8:0).

Merscheid trat nur mit 10 Mann an, kam aber von Anfang an für einen Sieg nicht in Frage und mußte sich schon bei Halbzeit mit 8:0 geschlagen bekennen. Auf eine leichte Art erzielte Merscheid seinen Ehrentreffer. Der Ersatzschiedsrichter leitete das Spiel einwandfrei.

Germania Küllenhahn — Höhscheid 11:1.

Nachdem in der ersten Halbzeit ein gleichmäßig verteiltes Spiel vorgeführt wurde, das Küllenhahn nur knapp mit 2:1 für sich entscheiden konnte, stand die zweite Halbzeit ganz im Zeichen Küllenhahns. Noch neunmal mußte sich der Höhscheider Torwart geschlagen bekennen. Das Spiel wurde sehr fair durchgeführt. Der Schiedsrichter hatte das Spiel stets in der Hand.

II. Gauklasse.

Gau Elberfeld-Barmen.

S. S. V. Richrath, der in dieser Spielzeit unbedingt einen spielerischen Aufschwung genommen hat, gewann mit 4:2 gegen V. f. V. Wülfrath. Grün-Weiß Schwelm errang mit 7:1 einen hohen Sieg über T. u. Sp. V. Hetterscheidt. Das Spiel Rot-Weiß Barmen gegen Neviges fiel aus, da die Nevigeser nicht antraten.

Westdeutschland.

Niederrhein-Bezirk: Gruppe A: Duisburg 99 — Oberhausener Sp.Vg. 23:, Sp.Cl. Osterfeld — Duisburger Sp.V. 2:6, Meiderich 06 — Union Krefeld 5:1, Gruppe B: Preußen Krefeld — Meidericher Sp.V. 2:2, Homberger Sp.V. — Hamborn 07 6:2, V. V. Beeck — Duisburg 08 1:7.

Rhein-Bezirk: Gruppe I: Kölner Cl.f.R. — Rheydter Sp.V. 2:2 (!), Mülheimer S.V. — S.C. Düren 03 0:3, Alemannia Aachen — Tura 6:3, Jugend Kalk — S.C. M.-Gladbach 1:2, Gruppe II: Godesberg — Lindenthal 1:3, Jugend Düren — S.C. Aachen 7:1, Odenkirchen 07 — Borussia M.-Gladbach 4:4 (!), Sülz 07 — K.V.C. 3:1, Gruppe III: V.f.V. Aachen — Vinast 05 2:1, Bonner F.V. — Eintracht 2:3, Viktoria Rheydt — Dürener Sp.V. 5:1, V.f.R. Köln — Rhenania 2:3 (!).

Ruhr-Bezirk: Gr.-Gelsenkirchen: Gelsenkirchen 07 — Schalke 04 1:3, Erle 08 — Dortmund 95 3:1, Schalke 96 — Castrop 2:2, Alemannia Dortmund — Union Gelsenkirchen 2:3, Gruppe Essen: Sportfreunde Essen — Stoppenberg 1:1, Preußen Essen — Schwarz-Weiß Essen 0:7, Germania Bochum — Essen 99 0:2.

Südwestfalen: Hagen 05 — Hagen 72 1:3 (!), V.f.B. Weidenau — Sportfreunde Siegen 3:0 (!), S.S. Hüsten — Jahn Werdohl 2:3.

Westfalen-Bezirk: Gruppe A: Teutonia Lippstadt — V.f.B. Bielefeld 0:3, Union Herford — Arminia Bielefeld 2:1 (!!!), Gruppe B: Preußen Münster — Borussia Rheine 0:5, S.V. Greven 09 — Hammer Sp.Vg. 2:6, F.V. 06 Osnabrück — V.f.L. Osnabrück 2:2.

Hessen-Hannover-Bezirk: Gruppe Süd: Germania Marburg — Sport Kassel 4:6, Tura Kassel — V.f.B. Gießen 4:2, Gruppe Nord: Hessen Kassel — Kurhessen Kassel 0:1 (!), Göttingen 05 — Spielverein Kassel 1:2.

Mittelrhein-Bezirk: Neuwieder S.C. — F.V. Engers 2:0, Sp.Vg. Andernach — F.V. Neuendorf 1:0, S.V. Elz — Rheinland Mayen 4:1, Koblenz 1900 — Viktoria Neuwied 2:0.

Berlin.

Abteilung A: Hertha B.S.C. — Nordost-Nordwest 2:0, Viktoria 89 — Spandauer S.V. 3:4, Berliner S.V. — Blau-Weiß 0:10, V.V. Luckenwalde — Wacker 04 0:2, Corso—Tasmania 4:1, **Abteilung B:** Tennis-Borussia — Kickers 4:1, F.C. 1900 Weißensee — Preußen 2:4, Union Oberschöneweide — Concordia 01 7:0, 1. F.C. Neukölln — Alemannia 5:1.

Wuppertaler Hockeysport.

Der gestrige Sonntag brachte an hockeysportlichen Ereignissen nichts Besonderes, da verschiedene Spiele ausfielen. Remscheid sagte die Treffen gegen H.-Cl. Heiligenhaus wegen der Teilnahme an den Hindenburgfeiern ab. Ueber die Hollandreise der Barmer Schwarz-Weißen lagen leider keine näheren Einzelheiten vor, so daß wir erst morgen ausführliche Berichte über die Spiele in Arnheim und Amsterdam bringen können.

F.C. Solingen 95 hatte H.-Cl. Berg.-Gladbach zu Gast und siegte verhältnismäßig leicht und sicher in den Spielen der Junioren und Damen. Während die ersteren mit nicht weniger als 8:0 ihren Gegner abfertigten, konnten die Damen mit 5:0 über den Gast triumphieren. Ein recht knappes Ergebnis brachte das Spiel der ersten Herren, denn hier trennte man sich mit einem unentschiedenen 1:1-Ergebnis. Die Leistungen dieser beiden Einheiten waren recht schwach und entsprechen im allgemeinen dem Ausgang des Treffens.

F.C. Velbert war nur mit einer gemischten Herrenelf zum B.V. Altenessen gefahren und mußte sich dort mit einem knappen 1:0-Siege zufriedenstellen. Auch dieses Resultat überrascht in etwa, denn man hätte Velbert einen weit höheren Sieg zugetraut.

Schau- und Wettschwimmen in Barmen.

Die Wanderpreise des Stadtamtes für Leibesübungen erringen das Realgymnasium und die Volksschule a. d. Kleestraße.

Wie bei früheren gleichartigen Veranstaltungen, hatte auch der gestrige Werbetag der Schwimmsportfreunde Barmen, Abteilung Barmer Schwimmverein von 1897, einen guten Besuch zu verzeichnen und dürfte damit seinen Zweck voll erreicht haben. Das Programm brachte in buntem Wechsel Schauvorführungen und Wettkämpfe. Besonderen Beifall fanden das Kunstspringen und der von acht Damen und acht Herren gemeinsam geschwommene Kunstreigen.

Beim Staffelschwimmen über 4mal 2 Bahnen für Volksschulen um den Wanderpreis des Stadtamtes für Leibesübungen mußte der Verteidiger, die Schule a. d. Eichenstraße, diesen an die Schule a. d. Kleestraße abtreten, die als Sieger in der Zeit von 2:55,4 Min. einlief. Auch der Wanderpreis des gleichen Stifters für die höheren Schulen wechselte seinen Besitzer. Verteidiger war die Deutsche Oberschule, diesmaliger Gewinner dagegen das Realgymnasium in 2:20 Min. Beide Sieger verbesserten die Zeiten des Vorjahres sehr erheblich, ein erfreulicher Beweis für die stärkere Pflege des Schwimmsports in den Schulen.

Die große Freistilstaffel über 10mal 2 Bahnen sah mit vier Metern Vorsprung an die Wasserfreunde Bonn. Dieselben stellten auch den Gegner in den drei Wasserballspielen. Das Jugendspiel verloren die Barmer mit 2:4 (Halbzeit 2:0 für Bonn). Im Spiel der zweiten Mannschaften trugen die Barmer einen 5:1-Sieg davon (Halbzeit 3:1 für Barmen).

Eine schwere Enttäuschung bereiteten dagegen die Schwimmsportfreunde ihren Anhängern durch das Spiel der ersten Mannschaft. Die fünf Spieler des Westdeutschen Wasserballmeisters mußten von den Bonner Wasserfreunden eine 5:3-Niederlage hinnehmen. Halbzeit 2:2. Das richtige Ergebnis stellt sich sogar auf 5:2, denn das für Barmen gegebene zweite Tor war eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters, da der Schiedsrichterball nur von einem Spieler, nicht aber der Vorschrift entsprechend von mindestens zwei Spielern berührt wurde. Entschuldigend für die Barmer ist der Umstand, daß sie gegen einen frischen Gegner antraten, während mehrere ihrer Spieler durch die Teilnahme an den vorausgegangenen Vorführungen in etwa ermüdet waren.

Kreisoffenes Wettschwimmen in Solingen.

Frieling-Rhenus-Köln Sieger im Kunstspringen. — Westfalen Dortmund gewinnt den Industriepreis. — Schöne Erfolge der Elberfelder Vereine.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens, das am Samstag abend unter starker Beteiligung der Bürgerschaft und unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dicke durch eine tadellos verlaufene Festfeier im Kaisersaal begangen wurde, hatte der „Schwimmsport Solingen 02" für gestern zu einem kreisoffenen Wettschwimmen eingeladen, das von Vereinen aus Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, M.-Gladbach, Iserlohn, Köln, Langenfeld, Leichlingen, Lüdenscheid, Mülheim, Neuß, Ohligs, Ratingen, Remscheid, Bohwinkel, Wald und Wattenscheid eine gute Besetzung erfahren hatte. Unter den die Halle überfüllenden Zuschauern befanden sich zahlreiche Ehrengäste vieler Behörden. Nachdem Oberbürgermeister Dicke die Glückwünsche und den Dank der Stadt überbracht hatte, begannen die Wettkämpfe, die unter lebhafter Anteilnahme des Publikums einen recht spannenden Verlauf nahmen.

Siegerin im Damen-Brustschwimmen über 100 Meter blieb von 16 Teilnehmern Frl. A. Kuchem-Poseidon Köln in 1:39,5 Min. Elberfeld 83 holte sich in diesem Rennen durch Anneliese Siefke den dritten und durch Edith Biebahn den 4. Preis. Im 100-Meter-Herren-Brustschwimmen für Vereine ohne Winterbad landete H. Sohn-Ratingen als Erster in 4:25,3 Min. Hammer-Bohwinkel wurde Dritter. Nur knapp siegte im 100-Meter-Seniorenfreistil E. Treis-Poseidon Köln über W. Jansen-Düsseldorf 09. Zeiten: 1:05 bzw. 1:05,1 Min. Die Herrenjugend-Bruststaffel über 4mal 100 Meter holte sich unter sechs Mannschaften Poseidon Köln in 5:51,6 Min. Sportfreunde Neuß gebrauchten als Zweite 5:58,8 Min.

Das 1. Seniorspringen sicherte sich überlegen Fr. Frieling-Rhenus Köln mit Platzziffer 5 und 106,46 Punkten. Der Zweite, Himmen-Lüdenscheid, erhielt Platzziffer 10 mit 95,50 Pkt. Das 100-Meter-Junior-Brustschwimmen fiel in 1:23,6 Min. an H. Muscheid-Amateur Duisburg. Im Jugend-Freistilschwimmen über 100 Meter belegte Haas-Poseidon Köln in 1:06,8 Min. den ersten Platz. Micha-Gut Naß Elberfeld wurde mit 1:10,8 Min. Zweiter und Schaarwächter-Elberfeld 83 mit 1:12,2 Min. Dritter. Das 100-Meter-Damenfreistil sah Frl. Weskott-Gut Naß Elberfeld in 1:25,2 Min. als Siegerin. Frl. A. Kopp-Poseidon Elberfeld benötigte als Zweite 1:32,8 Min. Die 3×100-Meter-Freistilstaffel f. V. o. W. war eine sichere Sache für Ohligs 04 in 4:12,2 Min. Das Anrecht auf den Wanderpreis für die Schwedenstaffel über 40, 80, 120, 80 und 40 Meter erwarb Westfalen Dortmund in 3:54,6 Min. vor Düsseldorf 09 in 3:56,6 Min. Im Damenspringen schlug Frl. L. Fingerhut-Lüdenscheid 07 ihre Konkurrentinnen Auer und Hamacher vom Rhenus Köln. Die Damenjugend-Bruststaffel über 4mal 100 Meter war Elberfeld 83 mit 7:03 Min. nicht zu nehmen. Gut Naß Elberfeld kam als Zweiter in 7:16,4 Min. an. Im 100-Meter-Senior-Freistilschwimmen erzielte Poseidon Elberfeld einen Doppelerfolg, denn A. Hopf lief in 1:15,2 Min. als Erster und H. Michel in 1:16 Min. als Zweiter ein.

Handball im W.S.V.

Die Meisterschaftsspiele in Berg-Mark.

Auch der dritte Sonntag der Punktekämpfe war reich an Ueberraschungen. Durchweg erweisen sich die meisten Mannschaften noch als recht unbeständig. Andererseits dürften die schlechten Platzverhältnisse die Ergebnisse nicht wenig beeinflußt haben.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1. Schwarz-Weiß Barmen weilte bei Benrath-Hasselsmann. Die Gastgeber warteten zunächst mit unerwartetem Können auf; sie lieferten den Schwarz-Weißen im allgemeinen während der ersten Halbzeit ein ebenbürtiges Spiel. Mit 2:2 ging es in die Pause. Nunmehr rissen die Barmer auf Grund ihres besseren Stürnerspiels den Kampf ganz und gar an sich. In regelmäßigen Abständen erzielten sie bald fünf Treffer, wobei der Hüter Benraths noch ganz hervorragendes Können zeigte. Die Gastgeber kämpften trotzdem noch unverdrossen weiter und holten bis zum Schluß durch schnelle Vorstöße zwei Erfolge auf, an denen die etwas leichtsinnig spielende Barmer Deckung nicht ganz schuldlos war. Sport- und Spiel-Vgg. Barmen und Turu Düsseldorf lieferten sich einen flotten, durchweg ausgeglichenen Kampf. Die Barmer fanden sich auffallend schnell und lagen nach wenigen Minuten in Führung. Erst allmählich kamen die Düsseldorfer auf, erzielten aber erst kurz vor Schluß der ersten Halbzeit den Ausgleich und anschließend durch Strafwurf das Führungstor. Nach der Pause legten sich beide Mannschaften bei weiterhin verteiltem Spiel scharf ins Zeug, wobei beide Tore zeitweise arg bedrängt wurden. Erfolge blieben aber aus. Lediglich ein Strafwurf führte zum dritten Treffer für die Düsseldorfer.

Gruppe 2. Wider Erwarten gelang der Barmer Tura in dem wichtigsten Kampf dieser Gruppe über die stark favorisierte Düsseldorfer Polizei ein klarer Sieg. Im ganzen enttäuschte die Polizei, während andererseits Barmen durch die veränderte Zusammensetzung ein besseres Spiel vorführte als an den letzten Spieltagen. Tura erzwang bald das erste Tor, das die Polizei erst vor dem Wechsel aufholte. Mit unverminderter Heftigkeit wurde im zweiten Teil um die Führung gestritten. Der Düsseldorfer Sturm spielte jedoch zu zerfahren, um sich bei der Barmer Deckung durchsetzen zu können. Tura dagegen buchte nach einer Viertelstunde den Führungstreffer und reihte diesem kurze Zeit später einen weiteren an. Zum Schluß, als das Endergebnis schon feststand, wurden von Düsseldorf zwei und von Barmen ein Spieler des Platzes verwiesen. Eine große Unbeständigkeit weist die Elf von Eller 04 auf. So war es auch gestern gegen Solingen 95. Der Klub dagegen wartete mit annehmbaren Leistungen auf. Es gelang ihm, den 1:0-Vorsprung der ersten Halbzeit bis knapp eine Minute vor Schluß zu halten. Erst dann vermochte der wurfschwache Eleraner Angriff durch den einzigen Erfolg wenigstens einen Punkt zu retten. Fortuna Düsseldorf traf auf den TSV. Konsdorf. Die Bergischen kamen für einen Sieg nicht in Frage und mußten die Ueberlegenheit der Fortunen mit 6:1 anerkennen.

Gruppe 3. Die hier zur Durchführung gekommenen Spiele endeten beide mit großen Ueberraschungen. Polizei Elberfeld-Barmen war gegenüber den letzten Kämpfen nicht wiederzuerkennen, während der Gegner, Viktoria Düsseldorf, eine große Form zeigte. Die Mannschaft wies kaum einen schwachen Punkt auf. In regelmäßigen Abständen wurden die Wuppertaler bis zum Wechsel dreimal überwunden. Auch nach Wiederanspiel vermochten die Besucher trotz größter Anstrengung nicht, das Ergebnis zu verbessern, da die Viktoria-Verteidigung nicht zu schlagen war. Das Halbzeitergebnis blieb bis zum Schluß. Nach den vielen Mißerfolgen der letzten Zeit wartete der BV. Solingen 98 gegen Düsseldorf 99 mit unerwarteten Leistungen auf. Hüben wie drüben erwiesen sich die Verteidigungen vorerst als unüberwindlich, wobei Mangiameli (Düsseldorf 99) besonders genannt zu werden verdient. Nach der Pause ließ Solingen 98 etwas nach, wodurch der Klub schnell zu zwei Treffern kam, die aber Solingen im Endspurt beide Male durch den Halblinken aufholen konnte.

2. Bezirksklasse.

Viktoria Barmen traf auf die Sportgemeinde Langerfeld. In der ersten Halbzeit waren sich die Gegner ebenbürtig. Viktoria lag mit 2:2 in Führung. Dann aber gestaltete der Platzverein den Kampf stark überlegen. Endergebnis 5:2 für Viktoria. Schwarz-Weiß Barmens Reserve spielte gegen den SC. Barmen, der verdientermaßen mit 8:5 die Oberhand behielt.

Tura Barmen Reserve — Germania Elberfeld 4:4. Tura Barmen 3. — SC. Barmen 2. 0:2.

Boxkampf in der Westfalenhalle.

Die neue Saison hat in der Westfalenhalle sehr verheißungsvoll eingesetzt. Zum ersten Kampfabend des Dortmunder Ringes fanden sich annähernd 10 000 Zuschauer in der Riesenhalle ein. Sehr interessant verliefen schon die Rahmenkämpfe, die dem Haupttreffen zwischen Schmeling und Clément vorausgingen.

Den Eröffnungskampf über vier Runden bestritten der Neuling im Profilager Dr. phil Bach (Köln) und Gühring (Köln), der gleichfalls erst kürzlich Berufsboxer wurde. Das Unentschieden war für den ehemaligen Torwart der Stuttgarter Kickers, Gühring, etwas schmeichelhaft.

Auch im zweiten Kampf trafen zwei Schwergewichtler aufeinander: Tauwel (Hamborn) und Mehling (Würzburg). Der Würzburger



Schmeling

hatte gegen den Hamborner keine Chancen, der ihn schon in der ersten Runde so schwer zu Boden schlug, daß die Sekundanten Mehlings das Tuch warfen.

Der Halbschwergewichtler Max Gozrid zeigte sich dem raffinierten Negerboxer Jimmy Bigget glatt überlegen und siegte nach Punkten.

Einen interessanten Kampf lieferten sich der Düsseldorfer Mohr und der Münchener Nesager. Mohr konnte durch seine ausgezeichnete Abwehrarbeit ein gerechtes Unentschieden erzwingen.

Der Hauptkampf Schmeling (164,1) gegen Clément (151,2) enttäuschte insofern, als Clément nicht in der Form war, in der man ihn nach seinem aufsehenerregenden Sieg über Rudi Wagener erwartete. In der ersten Runde ist der Europameister sogleich energisch im Angriff, kann aber bei Cléments famoser Deckung nichts anbringen, dagegen kommt der Schweizer wiederholt, aber auch nicht gefährlich durch. Der Deutsche wird darauf etwas vorsichtiger, so daß die zweite und dritte Runde nur einen ganz schwachen Vorteil für Schmeling bringen. Von der vierten Runde an wird Schmeling sodann wieder offensiver und Clément kommt aus der Defensive nur noch selten heraus. Der Deutsche hat am Ende der vierten Runde schon einen klaren Punktevorsprung. In der fünften Runde muß Clément schwer einstecken, zeigt bereits Spuren des Kampfes und will in der Pause zur sechsten Runde schon aufgeben. Nur auf ausdrücklichen Wunsch seines Managers kämpft der Exmeister weiter. Dieser Vorgang hat Schmeling natürlich noch mutiger gemacht und so kann denn Clément den stürmischen Generalangriff des Deutschen zu Beginn der sechsten Runde nicht mehr widerstehen. Vom ersten Niederschlag erholt er sich zwar noch bei „6", als ihn aber kurz darauf erneut ein schwerer Kinnhaken Schmelings erwischt, ist seine Niederlage besiegelt. Ehe der Ringrichter das „Aus" verkündet, haben Cléments Sekundanten das Tuch geworfen.

Von Köln nach Emmerich.

Vom deutschen Dom zur Reichsgrenze.

Der größte Staffellauf im Wassersport, den Deutschland bisher gesehen hat, wurde zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg auf der 163 Kilometer langen Strecke vom Kölner Dom bis zur holländischen Grenze vom Niederrhein-Kreis des deutschen Kanuverbandes durchgeführt. An der Staffel beteiligten sich sechs Regattagemeinschaften zu je 10 Booten. Die Staffeln wurden durch Hochwasser, heftigen Gegen- und Seitenwind bei vorzüglicher Organisation außerordentlich glatt durchgeführt. Sieger wurde die Staffel Düsseldorf in 9:42,10. Der Sieg wurde erst im scharfen Endspurt entschieden. Die Ergebnisse: 1. Staffel Düsseldorf 9:42,10; 2. Staffel Niederrhein 9:42,20; 3. Staffel Duisburg 9:42,45; 4. Ruhrstaffel 9:43,10; 5. Staffel Köln-Wiesdorf 10:02,50; 6. Westfälische Staffel 10:13,24.

Deutsche Turnerschaft

Wuppertaler Gau, Kreis 89.

Unterbarmer Tbd. 1. — Barmer Tgd. 1. 3:0 (3:0).

Auf völlig durchnäßtem und aufgeweichtem Boden traten beide Mannschaften zum Freundschaftsspiel an. UTV. hatte das Spiel von Anfang an in der Hand. Bei BTG. machte sich das Fehlen des Mittelstürmers sehr bemerkbar. UTV. konnte nach vier Minuten Spielzeit durch seinen Rechtsaußen in Führung gehen. Kurz darauf konnten die Grün-Weißen wieder durch den Rechtsaußen den Vorsprung erhöhen. Durch geschicktes Abwehren in der Verteidigung der UTV.er können die BTG.er nichts Zählbares erreichen. Durch unfaires Abwehren der Verteidigung erhält UTV. einen 16,50-Meter-Ball zugesprochen, der vom Mittelstürmer prompt zum dritten Tore verwandelt wird. Nach der Pause ist das Spiel ziemlich ausgeglichen. Der Torwart der BTG.er, der heute einen unbedingt guten Tag hatte, ließ keinen weiteren Erfolg zu.

Oberbarmer Tbd. 1. — Mittelbarmer TV. 1. 2:3.

In der ersten Halbzeit hatte MBTV. mehr vom Spiel und konnte mit einem gut gespielten Tore und einem verwandelten 16,50-Meter-Ball in Führung gehen. Dann wurde OTV. überlegen. Bis zum Schluß spielte sich der Kampf vor MBTV.s Tor ab, und konnte OTV. gleichziehen, jedoch brachte ein 16,50-Meter-Ball kurz vor Schluß MBTV. den Sieg.

Rheinische Mannschaftsmeisterschaft im Tennis.

Stadion Rot-Weiß abermals Bezirksmeister.

Köln, 2. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Sieger der Schlußrunde der rheinischen Bezirksnebenspiele, Aachener Lawntennisklub, stand heute in der Herausforderungsrolle dem vorjährigen Bezirksmeister Kölner Tennis- und Hockeyklub Stadion Rot-Weiß gegenüber. Um sportlich gleichwertige Kämpfe zustandezubringen, hatte der Rot-Weiß-Klub diejenigen seiner Spieler nicht aufgestellt, die vor vierzehn Tagen das Rheinland in Frankfurt gegen Rot-Weiß Berlin vertreten hatten, d. h. Hannemann, Groos, Nourney und Statz, sondern eine 1b-Mannschaft, bestehend aus Cohn, Deux, Boerner, Paas, Sauer und Dr. F. W. Esser. Wenn auch diese Mannschaft noch mit 6:3 siegreich blieb, so wurde doch der erstrebte Zweck erreicht, denn es gab fast ausschließlich äußerst knappe Ergebnisse und in der Mehrzahl sogar Dreisatzkämpfe, ein Zeichen, daß sich beide Mannschaften ebenbürtig waren.

Die einzelnen Ergebnisse lauten wie folgt: Cohn (Köln) schlägt Dr. Hungerberg (Aachen) 6:4, 6:1, Deux (Köln) schlägt Zimmermann (Aachen) 3:6, 6:1, 6:2, Boerner (Köln) schlägt Jansen (Aachen) 10:8, 2:6, 6:1, Paas (Köln) schlägt Brockhoff (Aachen) mit 6:4, 6:3, 7:5, Sauer (Köln) verliert gegen Peltzer (Aachen) 6:2, 2:6, 1:6, Dr. Esser schlägt Dr. Ohligschläger 6:4, 6:4. Doppelspiele: Cohn-Boerner verlieren gegen Dr. Hungerberg und Zimmermann 2:6, 5:7, Dr. Esser-Deux schlagen Jansen-Brockhoff 6:4, 6:3, Paas und Sauer verlieren gegen Peltzer-Schöller 5:7, 3:6.

Nach Schluß der Spiele verteilte der Bezirkspräsident Dr. Brügelmann im Auftrage des Deutschen Tennisbundes Erinnerungsmedaillen an die Sieger.

Coris und Neumann siegen in Paris.

Paris, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bei den Pariser internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen siegte Coris (Berlin) in 11,2 vor London (England) und Theard (Frankreich). Van den Berghe (Holland) wurde hinter Cerbounez (Frankreich) nur Fünfter. Den 400-Meter-Lauf gewann Neumann (Mannheim) in 49,6 vor van den Berghe. Der Darmstädter Engelhardt wurde über 800 Meter hinter Sera Martin (1:55,8) nur Zweiter (1:58) vor Mertel (Berlin) 1:59,2. In einem 200-Meter-Lauf placierte sich Neumann als Vierter. Sieger wurde van den Berghe in 23.

Sensationsquote 434:10 in Hoppegarten

Berlin, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Im Wallenstein-Rennen gab es eine riesige Überraschung. Pali (Bleuler) siegte vor Aurelius (Otto Schmidt) und Serapis. Ferner: Wanderer, Eisenkanzler, Fockenbach und Hödur. Tato Sieg: 434:10, Platz 88, 19, 19. (1—1). Zeit: [illegible]5,5 über 2400 Meter.

Der Deutsche Reichsverband für Polizei- und Schutzhunde, Ortsverein Elberfeld-Süd.

veranstaltete auf seinem Dressurgelände am Freudenberg seine diesjährige große Polizeihundprüfung. Das Preisrichteramt hatten Adolf Eberhardt und Julius Kirschbaum aus Elberfeld übernommen. Es wurden zwölf Hunde geprüft. Das Prüfungsergebnis war äußerst gut. In der Polizeihundklasse erhielt Fräulein Erna Trommer mit ihrer Schäferhündin „Cita" den 1. Preis und das Prädikat „vorzüglich". In der Schutzhundklasse erhielt Wilhelm Geuer mit seinem Schäferhund „Lux" den 1. Preis und das Prädikat „vorzüglich", in der Zuchthundklasse Rudolf Simon mit seiner Schäferhündin „Cita v. d. Hainhausermühle" den 1. Preis und das Prädikat „sehr gut". Alle übrigen noch vorgeführten Hunde gingen mit dem Prädikat „sehr gut" durchs Ziel. Ein Beweis, daß obiger Verein über ein gutes und durchdressiertes Hundematerial verfügt.

Der Hindenburg-Jubel in Berlin.

Großer Zapfenstreich am Vorabend. — Reichskanzler Marx gratuliert im Namen des deutschen Volkes. — Hindenburgs Triumphfahrt zum Stadion. — Das Spalier der Hunderttausende.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 2. Oktober. Samstag abend um 7 Uhr. Vorabend von Hindenburgs 80. Geburtstag. Unter den Linden hastende Menschen. Feiertagsstimmung auf allen Straßen der City. Die Feuerwehr mit ihren Leitern, die am Brandenburger Tor Girlanden um die Säulen schlingt und Wimpel lustiger Fähnchen zwischen Kandelabern spannt. Oben um die Quadriga stehen schon, silhouettierend, Lorbeerbäume. Fahnentuch bauscht sich und klatscht in den Durchfahrten des Brandenburger Tors im Abendwind. Hastende Menschen überall. Alle mit einem Ziel: Wilhelmstraße und darin das Haus Nummer 73, in dem das Oberhaupt des Deutschen Reiches als 80jähriges Geburtstagskind wohnt und wohl in stillen Augenblicken, die ach so selten in diesen Tagen sind, auf die lange Jahresreihe von 1847 bis 1927 zurückblickt, auf jenen Samstag, den 2. Oktober 1847, da Frau Luise geborene Schwickardt erste mütterliche Sorge um das „munntere und kräftige Söhnchen" wob, wo Lieutenant und Adjutant in Posen Beneckendorff von Hindenburg mit Vaterstolz sich über die Wiege seines um 8 Uhr nachmittags geborenen Sohnes Paul beugt. Und dann der 2. Oktober 1927, wo er an der Spitze eines 65-Millionen-Volkes, das aus Not und Tiefe wieder mit allen Fasern zum Licht der Daseinsgleichberechtigung treibt, als Führer und Vater in bestem Sinne steht. Viel köstliche und viel bittere Tage sind in 80 Jahren ins Meer der Erinnerungen hinausgerauscht. Nun steht der „alte Herr", wie man in Berlin Hindenburg nennt, gerade und fest in seiner Generalsuniform und harrt, was Berlin und alle die in ungezählten Sonderzügen aus dem Reich hereingeeilt sind, ihm an der Schwelle zum neunten Jahrzehnt seines Lebens zu sagen haben.

Von 7 Uhr ab wird die ganze Wilhelmstraße durch vielfache Schupoketten abgesperrt. Jede Seitenstraße wird abgeriegelt. Nur Autowürfe mit bestimmten Karten dürfen noch durch. Die Presse hat man außerordentlich günstig direkt gegenüber dem Reichspräsidentenpalais postiert. In den letzten Wochen hat man es von oben bis unten neu gestrichen und es leuchtet nun milchkaffeebraun in die milde Oktobernacht. Fast alle Fenster im Palais sind erleuchtet und an allen Fenstern stehen freudig erregte Menschen. Kopf an Kopf auf den Bürgersteigen die Menschen, die Hindenburg huldigen wollen.

Das Festmahl im Zoo.

Noch aber ist er nicht im Palais, noch weilt er zunächst bei den alten Kriegskameraden, die im Marmorpalais im Zoo sich zu einem Ehrenmahl für ihren Generalfeldmarschall versammelt haben. Der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Reichsbund deutscher Offiziere und der Marineoffiziersverband sind die Veranstalter des Festaktes im Zoo. Von tausenden stürmisch begrüßt, trifft kurz nach 7 Uhr der Reichspräsident in offenem Kraftwagen in Begleitung seines Sohnes, des Majors von Hindenburg, ein. Unbeschreiblicher Jubel bricht los, das Auto ist im Nu von einer dichten Menschenschar umgeben und ein kleines Mädchen bietet dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß dar, den Hindenburg lächelnd in Empfang nimmt. Etwa 2000 Offiziere mit ihren Damen, fast die ganze Generalität des alten Heeres ist erschienen. Generalfeldmarschall von Mackensen in der Leibhusarenuniform, die Generalobersten von Einem, von Gallwitz, von Kluck, von Linsingen, die Generale von Below, Graf Bothmer, von Horn, von Hutier, von Lochow, von Mudra, von Stenben, von Strauß und viele andere Heerführer. Hindenburg nimmt in der Mitte der Festtafel Platz. Neben ihm zu beiden Seiten General von Hutier und Admiral Schröder, Mackensen ihm gegenüber. Er hat die Aufgabe, die Verdienste des 80jährigen zu feiern. Anknüpfend an den selbständig gefaßten Entschluß des jungen Offiziers bei St. Privat, in einer schwierigen Situation zu handeln, rühmte er, daß der Jubilar stets opferfreudig jeden Posten im Interesse des Vaterlandes übernommen habe, an den er gestellt wurde. Die Worte Mackensens klangen aus in dem Wunsch, daß der Reichspräsident zum Wohle des Vaterlandes noch lange in ungetrübter Gesundheit uns erhalten bleiben möge. Schlicht und einfach dankte Hindenburg und erklärte, daß er für das, was er geworden sei, dem allmächtigen Gott danke, der ihn so gnädig geführt und dem Kaiser und König, der ihn an die richtigen Stellen gerufen habe. „Ihnen allen, meine Kameraden, die mich jederzeit unterstützt haben, Dank! Ich trinke auf Ihrer aller Wohl."

Der große Zapfenstreich.

Etwa eineinhalb Stunden weilte der Reichspräsident unter den alten Kameraden, dann fuhr er durch die dichten Menschenmengen, die ihm immer wieder erneut huldigten, nach seinem Palais. Kurz vor 9 Uhr kündeten brausende Hochrufe von den Linden her an, daß Hindenburg komme. Und nun fährt er durch die Wilhelmstraße, die schon so unendlich viele gewaltige Kundgebungen der Berliner Bevölkerung miterlebt hat, getragen von den

orkanartigen, machtdurchbrausenden Hochrufen einer unübersehbaren, begeisterten Menschenmenge.

Um 9,15 Uhr wirbeln Trommeln von der Leipziger Straße her. Fackellicht wird sichtbar. Die Reichswehrtruppen rücken zum Großen Zapfenstreich an. Zehn Musikkorps sollen ihn ausführen, vier Kapellen des Infanterieregiments Nr. 9, die Kapelle vom Reiterregiment Nr. 4, Artillerieregiment Nr. 3, Pionierbataillon Nr. 3, Nachrichtenabteilung Nr. 3, Fahrabteilung Nr. 3 und die Wachtruppe. Von Fackelträgern umlodert und erhellt, marschieren die einzelnen Musikkapellen auf. Im Kreis stellen sich im Viereck des Vorgartens des Palais die Fackelträger auf. Inmitten dieses Kranzes von Lichtern stehen die Kapellen. Auf erhöhtem Podium, grell, gespensterhaft beleuchtet, steht der Armeemusikinspizient Professor Hackenberger, der den Zapfenstreich dirigieren soll. Kaum stehen sie, da zittert der Asphalt. Im Parademarsch zieht die Ehrenkompanie auf und nimmt vor dem Gitter des Palais Aufstellung.

Alle Häupter entblößen sich ehrfurchtsvoll, als die Fahnen der drei Hindenburg-Regimenter in den Hof getragen werden,

und zwar des 3. Garderegiments zu Fuß, des Infanterieregiments Nr. 91 und des Infanterieregiments Nr. 147. Das Kommando des Zapfenstreichs hat Major Petzel vom Wehrkreiskommando III. Da erscheint

auf dem Mittelbalkon der Reichspräsident in Uniform und ohne Mütze.

Ein unbeschreiblicher Jubel bricht aus und es ist erhebend, anzusehen, wie drunten im Park die Fackeln lohen und droben im erleuchteten Fenster, ehern wie ein Standbild, die Gestalt leicht auf das Geländer gestützt, der Gefeierte steht, Schnee auf dem Haupt, aber den Frühling in seinem treuen deutschen Herzen. Und die Musik spielt. Zunächst den „Deutschen Treueschwur" von Kistler, dann den „Einzug der Ritter des Johanniterordens" von Richard Strauß, hierauf den „Parademarsch der langen Kerls" von Roland, dann den „Torgauer" und auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten den „Hohenfriedberger Marsch". Gott und ergriffen lauschen Zehntausende den Klängen. Dann dröhnen die ersten Wirbel zum Großen Zapfenstreich. Die Schlegel schlagen das Kalbfell der Trommeln, die Pfeifen tirilieren, Pauken dröhnen, Fanfaren schmettern und Signale fallen die Trompeten der Kapellen ein. „Stillgestanden!" tönt ein Kommando durch die Nacht. Die Kapellen spielen „Ich bete an die Macht der Liebe" und entblößten Hauptes hören die Mengen ergriffen zu. Neue Kommandorufe. Die Kompanien präsentieren das Gewehr. Ein Ruck, ein Zuck in hundert Gelenken. „Deutschland, Deutschland über alles" jubeln die Musikkapellen. Die Menge singt ein- und abertausende singen ergriffen das Deutschlandlied jubelnd in die Nacht hinein.

Die Menge läßt sich nicht mehr halten.

Alle Schupoketten werden durchbrochen. Man drängt vor das Haus des Jubilars und jubelt immer und immer wieder dem 80jährigen, der droben fest wie ein Denkmal steht, zu. Es dauert über eine Stunde, bis Ruhe in der Wilhelmstraße geschaffen ist, damit der Reichspräsident seinem Ehrentag ungestört entgegenschlummern kann.

15 000 Telegramme.

Am Abend des ersten Tages sind rund 15 000 Telegramme bereits an Hindenburg eingelaufen. Das Haupttelegraphenamt hat ungeheure Arbeit zu leisten; denn jedes Telegramm enthält durchschnittlich 70 Worte. Fast 14 Tage — so hat man ausgerechnet — mußte der Reichspräsident zur Lektüre dieser Telegramme aufwenden. Sie sind, je nach den Absendern, in 22 Gruppen sortiert worden. In diesen Telegrammen wurden gestern etwa 300 neue Hindenburg-Stiftungen und -Straßen, letztere auch im Ausland, angekündigt.

Die Feierlichkeiten des Sonntags.

Und nun dämmert der eigentliche Festtag des 2. Oktober herauf. Über Berlin hängt ein etwas trüber Himmel. Aber man weiß, daß auch Hindenburg ein ganz besonderes Wetter hat, und es wird schon nicht regnen. Morgens um 8 Uhr ab ist die Wilhelmstraße bereits wieder das Ziel vieler Tausender. Insbesondere sind aus dem Reich Abordnungen, Vereine und Schulen erschienen, die nun Hindenburg ihren Gruß entbieten wollen. Er hat seine Teilnahme am

Jeder Sport erfordert gute, zweckentsprechende Kleidung

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut und billig

Korrespondenz in der Dreifaltigkeitskirche angekündigt. Nachdem Hindenburg um 9 Uhr das Frühstück mit seiner Familie eingenommen hatte, wobei das Infanterie-Regiment Nr. 9 die Morgenmusik stellte, erschien er gegen 10 Uhr im Zylinder mit Schwiegertochter und Sohn in der Tür des Mittelportals des Palais, von Tausenden mit nicht endenwollenden Hochrufen wiederum begrüßt. Der Andrang zum Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche war ungeheuerlich. Als die Pforten der Schleiermacherkirche geöffnet wurden, war das Gotteshaus in wenigen Augenblicken mit Menschen bis auf den letzten Platz besetzt. Der Altar war mit Eichenlaub, Ähren und Blumen geschmückt. Der Reichspräsident wurde vom Gemeindekirchenrat beglückwünscht und nahm dann in der Loge, in der er auch sonst dem Gottesdienst beizuwohnen pflegt, Platz.

Die Reichsregierung gratuliert . . .

Um ½12 Uhr erschienen die Reichs- und Staatsbehörden. Zunächst mit dem Reichskanzler die sämtlichen Reichsminister mit ihren Staatssekretären, ferner Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Oberreichsanwalt Werner, der Generaldirektor der Reichsbahn Dorpmüller usw.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit betrat der Herr Reichspräsident im schwarzen, mit dem Blücherkreuz geschmückten Gehrock, begleitet von seinem Staatssekretär Dr. Meißner und seinem Sohn und Adjutanten Major von Hindenburg, den Saal. Vor der Mitte der zur Beglückwünschung erschienenen Herren richtete der

Reichskanzler Dr. Marx

folgende Ansprache an den Herrn Reichspräsidenten:

„Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen zuwenden, die aus tiefster Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen. Vor allem fühlen wir uns in dieser Stunde durchdrungen von innigster Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung, die Ihnen am Abend eines an Taten und Mühen überreichen Lebens die Vollkraft des Geistes und des Körpers schenkt, um des höchsten Amtes im Deutschen Reiche zu walten. Sodann aber ist es für uns Herzenssache, Ihnen selbst, hochverehrter Herr Reichspräsident, aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Ihnen von der Vorsehung verliehenen hohen Gaben rückhaltlos dem Dienst des Vaterlandes geweiht haben. Von der hohen Warte Ihres ehrfurchtgebietenden Lebensalters blicken Sie zurück auf Jahrzehnte deutscher Geschichte voll höchster Gegensätze: Aufstieg aus innerer Zerrissenheit zu nationaler Einheit und führender Stellung im Rat der Völker, unvergleichliche Taten in dem gewaltigsten kriegerischen Ringen der Weltgeschichte, schweigendes Heldentum der Heimat, Not und Demütigung, endlich Neuaufbau und hart umkämpftes Wiederemporsteigen in Politik, Wirtschaft und Kultur.

Vielfach war mit diesen Geschicken der Nation Ihr eigenes Leben aufs engste verflochten. Das Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie — von berechtigtem und begeistertem Vertrauen getragen — jahrelang den deutschen Gauen in überlegener Meisterschaft die Schrecken des Krieges ferngehalten hatten, haben Sie unter inneren und äußeren Schwierigkeiten nie erhörten Ausmaßes Ende 1918 zu den Werken des Friedens zurückgeführt. Nicht zuletzt durch diese Tat, welche Ihr unvergeßlicher Amtsvorgänger Friedrich Ebert stets dankbar anerkannt hat, wurde dem deutschen Volke in einer der dunkelsten Stunden seiner Geschichte der einzig mögliche Weg zu einer helleren Zukunft gewiesen, der Weg der Selbstüberwindung und der Zurückstellung noch so leidenschaftlicher Gegensätze hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufstiegs.

Der heiße Wunsch, daß sich das deutsche Volk immer mehr auf diesem Wege zusammenfinden möge, hat Sie nach dem Hinscheiden unseres ersten Reichspräsidenten zu dem schweren Opfer bewogen, dem Rufe der Nation zu folgen und das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen. Bei der Übernahme des hohen Amtes haben Sie die Grundsätze, nach denen Sie Ihr Amt verwalten wollten, sich selbst vorgezeichnet und sie dem deutschen Volke in feierlicher Form mit den Worten kundgeben: „Dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben." Diese Grundsätze haben Sie vom ersten Tage Ihrer Amtsführung an in einem alle Deutschen ohne Unterschied gerecht umfassenden Geiste zur Anwendung gebracht. Und so erblickt jeder, der sich als Deutscher fühlt, heute in Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die

reinste Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Hingabe an das Ganze,

der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk.

Heute nimmt Deutschland — zwar leider noch entfernt von völliger Gleichberechtigung, aber doch in ganz anderem Maße als noch vor wenigen Jahren — geachtet und gefestigt seinen Platz unter den Völkern ein; die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte im Innern und der verantwortungsbewußten Mitarbeit an den großen Fragen internationalen Zusammenlebens wird allmählich zum Gemeingut des deutschen Volkes, Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches können sich mehr und mehr statt notgeborener Improvisationen der planmäßigen Bearbeitung weitausschauender Aufgaben zuwenden. Wenn ich all dies in diesem unvergeßlichen Augenblick freudigen Herzens feststellen kann, so weiß niemand besser als die Mitglieder des Reichskabinetts, die Ihr Wirken täglich aus nächster Nähe beobachten dürfen, wie stark und richtunggebend Ihre Anteilnahme an unserer Arbeit ist.

Und deshalb glaube ich, in Ihrem eigensten Sinne zu sprechen, wenn wir die Fülle der guten Wünsche der Reichsregierung zum heutigen Tage zu dem einen Wunsche zusammenfassen, daß es unserem Reichspräsidenten beschieden sein möge, in seinem hohen Amte das deutsche Volk mit Gottes Hilfe weiterzuleiten in wachsender Einigkeit und friedlicher Wiedererstarkung!"

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

„Herr Reichskanzler! Meine Herren!

Haben Sie aufrichtigen Dank, Herr Reichskanzler, für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir soeben hier namens der Reichsregierung ausgesprochen haben. Ich verbinde hiermit den Dank an das ganze deutsche Volk, das meiner in so vielen Zuschriften und Zeichen freundlicher Gesinnung heute allenthalben gedacht hat. **Mein besonderes Gedenken in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte; ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein.**

Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und in der schweren Zeit des Krieges gedacht. Ich habe aber stets nur meine Pflicht getan. Die Arbeit meines ganzen Lebens hat immer dem Vaterlande gegolten, und ich werde auch die Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, diesem Dienst widmen, nicht um der Ehre oder persönlichen Vorteils willen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und, so Gott will, zu nützen.

Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserem Volke Einigkeit beschert werde. Tief sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen der einzelnen und den Interessen der Klassen und Berufsstände. Viele Deutsche vermögen die Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht zu finden und stehen verbittert und mißtrauend im Leben des Tages dem Nächsten gegenüber. Ich meine, daß es trotz aller Verschiedenheiten in unserem staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interesse trennt, hinaus uns zusammenzufinden zu dem Gedanken an das, was uns eint und uns gemeinsam ist: das Vaterland, das Band, das uns mit unserer Väter Erde in Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet, und das gemeinsame Schicksal, das uns alle im Glück und Unglück zu Gedeih und Verderb umfaßt. In dieser Gemeinschaft ist Raum genug für friedlichen Austrag der Meinungen und für gerechten Ausgleich der Interessen; in diesem Rahmen hat jeder das Recht, aber auch die Pflicht, zur Mitarbeit im Staate; hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Wettstreit, am besten dem Vaterlande zu dienen. Achtung vor der Meinung des einzelnen, Achtung vor dem ehrlichen Suchen nach neuen Wegen, Achtung aber auch vor der großen Vergangenheit und der reichen Tradition unseres Volkes müssen die Grundgesetze sein, auf denen sich diese Einigkeit aufbaut. Daß dieser Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weg der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80jährigen Geburtstage das deutsche Volk in unbeirrbarem Vertrauen und in alter Treue grüße!"

Der Herr Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen und dankte jedem einzelnen mit freundlichen Worten und Handschlag.

Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach das Preußische Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Braun dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Preußischen Regierung aus. Hieran schloß sich der große Empfang der Vertreter der deutschen Länder. Sämtliche deutschen Länder hatten zum heutigen Tage ihre Staats-, Ministerpräsidenten und sonstigen Regierungs-Chefs nach Berlin zur Beglückwünschung des Herrn Reichspräsidenten entsandt.

Die Glückwünsche der Diplomaten.

Im Anschluß hieran fand der feierliche Empfang des Apostolischen

Nuntius Pacelli,

des Doyen des Diplomatischen Korps, statt. Nuntius Pacelli überreichte namens des Diplomatischen Korps dem Herrn Reichspräsidenten eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse, die auf dem Einband das Familienwappen derer von Beneckendorff und von Hindenburg trägt und mit den Unterschriften der Missionschefs des Diplomatischen Korps versehen ist. In ihr spricht das Diplomatische Korps dem vom Vertrauen des Volkes berufenen Führer der Nation seine Glückwünsche und seine Verehrung aus anläßlich seines 80. Geburtstages, den er in so bewundernswürdiger Rüstigkeit und Frische beginge.

„Umgeben von trautem Familienglück", fährt die Adresse fort, „von der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes, widmen Sie, Herr Reichspräsident, noch immer in selbstloser Pflichttreue und gesunder Vaterlandsliebe Ihre Weisheit und Ihre kostbare Erfahrung ganz dem Dienste des allgemeinen Wohles. Möge es dem Allerhöchsten Lenker der Menschengeschicke gefallen, Sie mit Segnungen, mit Wohlergehen und Freude zu beglücken und Ihnen zu gewähren, noch lange an der Größe Deutschlands in friedlichem und dauerhaftem Einverständnis unter den Nationen zu wirken, so daß in Ihnen jene klassischen Worte ihre volle Erfüllung finden: „Ad extremam senectutem non minus dignitate quam gratia fortunaque crevit (Nepos, Atticus, 21)!"

Der Herr Reichspräsident dankte dem Apostolischen Nuntius in herzlichen Worten für seine guten Wünsche und bat ihn, seinen Dank den übrigen Chefs des Diplomatischen Korps zu übermitteln.

Darauf empfing der Herr Reichspräsident den

Vorstand des Reichstages,

den Präsidenten Löbe und die Vizepräsidenten Rießer, Graef, Esser nebst den zwölf Schriftführern, die namens des Reichstages dem Herrn Reichspräsidenten Glückwünsche übermittelten. — Darauf erschien als Vertreter der

Wehrmacht des Reiches

der Reichswehrminister Dr. Geßler mit dem Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heye, und dem Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, die dem Herrn Reichspräsidenten die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage aussprachen. Ihnen folgte das

Präsidium des Preußischen Landtags,

Präsident Bartels, die Vizepräsidenten Dr. von Kries, Dr. Porsch und Dr. Wiemer, und schließlich der Oberbürgermeister der Stadt Berlin Dr. Böß mit dem Stadtverordnetenvorsteher Haß, die namens der Reichshauptstadt und ihrer Bürger dem Herrn Reichspräsidenten gratulierten.

Die lange Reihe der Empfänge fand gegen ½2 Uhr mittags ihren Abschluß in einem

großen Empfang der Vertreter der alten Armee

der Offiziersverbände und der Truppenteile, denen der Herr Reichspräsident während seiner Dienstzeit zugehört hat. Als Vertreter der alten Armee waren erschienen: Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaloberſten von Plessen, von Kluck, von Einem, von Linsingen, Graf von Bothmer, von Schubert. Ferner hatten Abordnungen entsandt: Der Reichsbund ehemaliger Kadetten, der Verein ehemaliger Angehöriger des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Inf.-Reg. Nr. 58, des Inf.-Reg. Nr. 91 und des Inf.-Reg. Nr. 147, der Verein der Angehörigen des ehemaligen Kriegsministeriums unter Führung des Generalleutnants Scheuch, der Verein „Graf Schlieffen" unter Führung des Generalleutnants von Cramon, der Deutsche Offiziersbund unter Führung des Generals der Infanterie von Hutier, der Nationalverband Deutscher Offiziere unter Führung des Admirals von Schroeder.

Die Spalierbildung.

Inzwischen begann auf der Wilhelmstraße die Aufstellung zur Spalierbildung. Hier soll ein Wort über die Beflaggung der Reichshauptstadt eingeschoben werden. Es war außerordentlich viel geflaggt, besonders in den Straßen, die Hindenburg von seinem Palais bis zum Stadion am Sonntag durchfahren hat.

Schwarz-weiß-rot herrschte überall vor.

Während an einzelnen Häusern auch schwarz-rot-goldene Fahnen zu sehen waren, war in dem Spalier bildenden Publikum nur Schwarz-Weiß-Rot zu sehen. Man schätzt die Zahl der

offiziellen Spalierbilder auf etwa 150 000

und kann ungefähr die gleiche Anzahl Publikum rechnen, die zu beiden Seiten der viele Kilometer langen Straße vom Brandenburger Tor bis zum Stadion die Wege tief gestaffelt säumte. In den Vorberichten ist bereits mitgeteilt worden, welche Verbände an der Spalierbildung teilgenommen haben. Eine große Anzahl Rheinländer, Westfalen, Bayern, Württemberger, Hessen, Sachsen usw. waren in ihren malerischen Trachten erschienen und boten namentlich in der Wilhelmstraße ein außerordentlich buntes und reizvolles Bild. Als man die Landsmannschaften aus Rheinland und Westfalen erkannte, jubelte man ihnen mit besonderer Begeisterung zu. Auch den Sachsen galt ein besonderer Gruß. Am Pariser Platz waren 200 blumengeschmückte Kraftwagen der Teilnehmer an der Reichshuldigungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs aufgefahren, während auf dem Platz vor dem Brandenburger Tor die Motorräder des Klubs Spalier bildeten. Sehr imponierend die lange Front des Stahlhelms und auf der anderen Seite die Front der Technischen Nothilfe. Von der Charlottenburger Brücke zum Knie hatten die Studenten aller Berliner Hochschulen und die Delegationen aller Korporationen aus dem Reich in vollem Wichs Aufstellung genommen. Mitglieder des Kyffhäuserbundes aus allen Teilen des Deutschen Reiches bildeten dann weiter Spalier, nicht gerechnet die vielen politischen Vereine, die sich alle mit Ausnahme der Sozialdemokratie, der Kommunisten und des Reichsbanners an dieser via triumphalis beteiligt hatten.

Hindenburgs Fahrt zum Stadion.

Huldigung der Studentenschaft.

Von stürmischem, nicht endenwollendem Jubel der unübersehbaren Menschenmenge begrüßt, begab sich der Herr Reichspräsident um ¼4 Uhr im offenen Wagen in Begleitung von Reichskanzler Dr. Marx nach dem Stadion, um dort die Huldigung der Jugend entgegenzunehmen. Dem Wagen des Reichspräsidenten fuhr ein Wagen der Schutzpolizei mit Polizeipräsident Zörgiebel und Oberst Heymannsberg voran. Im folgenden Wagen hatte der Adjutant des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg, Platz genommen. Vor der Technischen Hochschule machte er halt. Die deutsche Studentenschaft vor ihm den Gruß und gelobte ihm Treue und Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Hindenburg antwortete: „In der deutschen Jugend liegt die Zukunft unseres Vaterlandes. Ich glaube an die Jugend und baue auf sie."

Der Reichspräsident, der gerade und aufrecht im Wagen sitzt, dankt herzlich nach allen Seiten und der Wagen zieht weiter die Charlottenburger Chaussee herunter, aus der immer neuer Jubel herüberdringt.

Die Feier im Stadion.

Um 4.10 Uhr traf das Auto des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers im Stadion ein. Das Stadion war festlich ausgeschmückt nach den Entwürfen von Professor Bruno Paul und Professor Hitzberger und zeigte im Oval reichen gärtnerischen und Flaggenschmuck. Auch die Kinder selbst trugen zu der künstlerischen Ausschmückung bei durch helle Gewandung, Blumensträuße und künstliche Kränze in den verschiedensten Farben.

Nie noch sah das Stadion ein schöneres und erhebenderes Bild als heute. 40 000 Schulkinder hatten im Innenraum Kopf an Kopf Aufstellung genommen. Mit leuchtenden Augen harrten sie des großen Augenblicks, wo „Großvater Hindenburg" unter ihnen erscheinen werde. Rings um den Innenraum des Stadions standen weißgekleidete Mädchen mit großen bunten Kränzen an langen Stangen. In der Mitte an den beiden Ausläufern des ovalen Feldes standen je vier Gruppen von Kindern in roten, blauen, rosa und weißen Kleidern, und sie sahen aus wie Blumensträuße, gewoben aus Menschenkindern, dem greisen Geburtstagskinde als schönster Strauß dargeboten. Flieger kreisten über dem gewaltigen Rund. Fanfaren ertönten. Hindenburg fuhr mit seinem Auto in den Innenraum des Stadions ein und in ganz langsamer Fahrt einmal um das ganze Oval herum. Stürmischer Jubel brach immer und immer wieder aus von den vielen Hunderttausenden, die die unabsehbaren Zuschauertribünen Kopf an Kopf füllten. Es war die Jugend, die dem Greise vielleicht die schönste Huldigung dargebracht hat, die ihm überhaupt geboten werden konnte. Nachdem der Reichspräsident in der Ehrenloge Platz genommen hatte, sangen vielleicht 5500 Schulkinder herzpackend den urewigen Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König". Die Wirkung dieses Liedes aus den frischen jungen Kehlen war unbeschreiblich schön. Sie wurde aber vielleicht noch übertroffen von dem Gesang von etwa 2000 Mädchen der Volks- und Mittelschulen, die das schlichte Liedchen „Ich bin ein deutsches Mädchen" vortrugen. Ihnen folgten die Knaben der Volks- und Mittelschulen, die das Vaterlandslied sangen. Auch die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten, 1500 an der Zahl, sangen Ludwig Uhlands Lied „An das Vaterland". „Das Gelübde" von Maßmann, das dann wieder 5500 Kinder aller Schulen sangen, bildete den ergreifenden Abschluß. Der Reichspräsident erhob sich, sichtbar gepackt von der einzigartigen Huldigung, die ihm hier dargebracht wurde, und sprach mit burg und sprach tiefbewegt folgende Worte:

„Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die Ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf Euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen, weiht dem Vaterlande Eure beste Kraft und tut Eure Pflicht an ihm. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausrufen, Deutschland, unser geliebtes Vaterland: hurra! hurra! hurra!"

Drei brausende Hurras stiegen zum Sonnenhimmel begeistert empor, und in weitem Rund stimmte man gepackt und ergriffen das Deutschlandlied an. Noch einmal umfuhr der Reichspräsident die Bahn des Stadions, um dann in die Stadt, wieder umbraust von dem Jubel Tausender, nach seinem Palais zurückzukehren.

Noch in den späten Abendstunden durchflutete die Straßen Berlins rund um die Linden ein freudig bewegtes Publikum. Den Abend gehörte Hindenburg aber seinen Familienangehörigen. Man riegelte sorgsam die Wilhelmstraße ab, damit der greise, so bewunderungswürdig rüstige Führer und Vater Ruhe und Besinnlichkeit habe. Drüben im Reichskanzlerpalais gab Marx ein Bankett zu Ehren des Achtzigjährigen, dem Hindenburg aber nicht beiwohnte. Nach des 80. Geburtstages Last und Mühe schläft er, von tausend Gebeten seines deutschen Volkes beschützt und umhegt, tapfer und gesund in sein 81. Lebensjahr, begleitet von Millionen guten Wünschen für sein ferneres Leben.

H. H.

Das Hindenburg-Bankett beim Reichskanzler.

Berlin, 2. Oktober. Als Abschluß der offiziellen Feierlichkeiten anläßlich des Hindenburg-Geburtstages gab Reichskanzler Dr. Marx heute abend in der Reichskanzlei ein Festessen, zu dem neben den in Berlin anwesenden Reichsministern das Preußische Staatsministerium, die Staatspräsidenten der Länder, die Staatssekretäre des Reiches und Preußens und andere mehr geladen waren.

Bei dem Festessen hielt Reichskanzler Dr. Marx folgende Rede: Einen Feiertag der Freude und besonderer Bedeutung haben wir heute erlebt, den 80. Geburtstag unseres hochverehrten Herrn Reichspräsidenten!

Uns alle beseelt nur ein Gefühl des Verstehens und ein Gefühl des Dankes gegenüber dem Mann, der nach einem an Geschehnissen und Taten überreichen Leben, dessen Einzelheiten dauernd in der Geschichte fortleben werden, nicht gezögert hat, an seinem Lebensabend dem Ruf des deutschen Volkes zu folgen. Ich will nicht sprechen von seinen Taten, die seinen Namen über die ganze Welt getragen. Als das schwere Ende des Krieges gekommen war und nach dem Hinscheiden des ersten Reichspräsidenten das Volk ihn rief, da hat er alle Bedenken und Hemmungen, die sich ihm naturgemäß aufdrängen mußten, hintangesetzt, um mit seiner Persönlichkeit und seinem Namen für das deutsche Volk weiter zu arbeiten und ihm in der schwierigsten Epoche seiner Geschichte vorwärts zu helfen.

Immer mehr ist uns Reichspräsident Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wiederaufstiegs, der nur in treuer Pflichterfüllung und hartertäglicher Arbeit langsam, Schritt für Schritt, erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voran.

Es würde in vielem um unser Volk besser stehen, wenn seine immer wiederholten dringenden Mahnungen zur Einigkeit, zum gegenseitigen mitfühlenden Verständnis ein freudigeres Echo gefunden hätten, als es teilweise der Fall war.

Wir erflehen heute Gottes Segen und Gottes Gnade für unseren verehrten Herrn Reichspräsidenten und wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sein möge, wie bisher, das deutsche Volk vorwärts zu leiten und den Augenblick herbeizuführen, wo Deutschland politisch frei, wirtschaftlich gekräftigt ist, und wo es auf kulturellem und sozialem Gebiet wieder an der Spitze der Völker steht.